

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation  
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que la ferme sise 52, Um Beil à Heffingen se caractérise comme suit :

Der Bauernhof „A Kleens“ befindet sich südlich des Heffinger Ortskerns in der Flur *Läusbüsch* und ist in seinen Ursprüngen bereits auf den Kartenblättern des Urkatasters 1824 verzeichnet (AUT, GAT).<sup>1</sup> Als *maison et place* ist es in den ältesten Katasterbüchern unter dem Eigentümer Nicolas Biltgen eingetragen (AUT).<sup>2</sup> In den Jahren 1865, 1904 und 1947 sind im Kataster bauliche Veränderungen sowie Veränderungen an den Parzellengrenzen und der Eigentümerschaft vermerkt (AUT, ENT).<sup>3</sup> Die jüngste Planzeichnung zeigt auch die Erweiterung des Wohnhauses, die aber wahrscheinlich bereits vor 1947 erfolgte. Es ist anzunehmen, dass diese Änderung erst später in den Katasterbüchern nachgetragen wurde.<sup>4</sup>

An das Wohnhaus schließt im Südosten nahezu rechtwinklig eine bauzeitliche Scheune an, im Westen und südlich des Wohnhauses erstrecken sich mehrere jüngere Scheunen und Schuppen.

Die nach Norden weisende Hauptfassade ist vierachsig gegliedert, von denen die drei westlichen Achsen enger gruppiert sind (AUT, CHA, ENT). Das Wohnhaus wurde wohl im frühen 20. Jahrhundert um die östliche Achse erweitert und die Fassade könnte ebenfalls um diese Zeit überarbeitet worden sein (AUT, CHA, ENT). Die Einfassungen der hochrechteckigen Fenster und der Tür sind in ortstypischem beigen Sandstein gefertigt, der Sockelbereich ist mit einem für das frühe 20. Jahrhundert charakteristischen quadrierten zementhaltigen Putz betont (AUT, CHA, ENT). Die nach Osten weisende Fassade zur Straße hin lässt die nachträgliche Erweiterung des Wohnhauses durch die unregelmäßig angeordneten Fensteröffnungen gut erkennen (ENT). Im südlichen Teil befindet sich der Zugang zur ehemaligen Milchammer, deren Türöffnung sowie das beigeordnete querrechteckige Fenster ebenfalls Einfassungen aus ortstypischem Sandstein aufweisen (AUT, CHA, OLT). Das Dach wurde in jüngerer Zeit teilweise mit Blech belegt, zuvor war es mit Schiefer in englischer Deckung versehen. Im

---

<sup>1</sup> Archives nationales de Luxembourg, Urkataster, Heffingen A5, Parzelle Nr. 2172, 1824 ; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Heffingen A5, Parzellen Nr. 2172<sup>2</sup>/<sup>3</sup>/<sup>4</sup>, 1824ff ; zum Hausnamen vgl. Colbach, Jean: Heffingen: Dorf- und Hauschronik in Wort und Bild, in: Gesank a Kierch 2008 (Hg.): Hiefnech, en Duerf - eng Par. Bd. II. En Duerf a seng Geschicht(en), Heffingen 2010, S. 130.

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Heffingen A5, Parzelle Nr. 2172, Tableau indicatif, 1824, S. 83.

<sup>3</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Heffingen A5, Parzelle Nr. 2172/1129, Case croquis Nr. 431, 1865 ; Parzelle Nr. 2172/2127, Case croquis Nr.- 923, 1904 ; Parzelle 2172/3220, Case croquis Nr. 110, 1947.

<sup>4</sup> Während der deutschen Besatzungszeit waren die Urbücher des Katasteramts beschlagnahmt, sodass bauliche Änderungen der 1930er und 1940er Jahre teilweise erst später in den Büchern vermerkt wurden.

Westen ist das Dach als Krüppelwalm, im Osten über der Erweiterung als einfaches Walmdach ausgeführt.<sup>5</sup>

Im Erdgeschoss sind im Flur des Wohnhauses historische Fliesen im Schachbrettmuster erhalten, auch eine historische Holzterasse mit gedrehten Geländerstäben und einem eingebauten Verschlag/Schrank unter der Treppe ist erhalten (AUT, CHA, ENT). Die Wände sind mit den typischen eine Vertäfelung nachahmenden Malereien ausgestattet (AUT, CHA, ENT). Historische Kassetten Türen mit ihren Zargen und Beschlägen sind erhalten (AUT, CHA). Rechts geht die *gute Stube* mit einem Einbau- oder Takenschrank ab (AUT, CHA). Die Zimmerdecke weist eine Stuckrosette auf, das historische Holzparkett mit schmalen Dielen stammt wohl ebenfalls aus dem frühen 20. Jahrhundert (AUT, CHA, ENT). Links geht ein weiterer Wohnraum ab, hier ist die Ausstattung mit Stuckelementen und Holzparkett entsprechend der Stube gestaltet (AUT, CHA, ENT). In der Küche sind der offene Rauchfang und dessen Deckenbalken erhalten, der Boden und das Spülbecken wurden im frühen 20. Jahrhundert aus Terrazzo gefertigt (AUT, CHA, ENT). Neben der Küche geht ein weiterer Wohnraum ab, der ebenfalls Stuckelemente aufweist (AUT, CHA, ENT). Von der Küche führt zudem eine Nebeneingangstür auf die Rückseite des Gebäudes.

Im Obergeschoss befinden sich vier Wohnräume, die ebenfalls mit historischen Holzdielenböden, Kassetten Türen mit profilierten Zargen und historischen Beschlägen erhalten sind (AUT, CHA, ENT). Ein rückwärtig gelegener Wohnraum zeigt noch seine vermutlich bauzeitliche Ausstattung mit der sichtbaren Holzbalkendecke und dazwischenliegender Stroh-Lehm-Füllung (*Gewéckels*) sowie die charakteristische hellblaue Wandfarbe mit geschwärztem Sockel (AUT, CHA). Der Rauchfang ist auch im Obergeschoss überliefert (AUT, CHA).

Der Dachstuhl ist nicht historisch überliefert, sondern wurde in jüngerer Zeit mit der Eindeckung aus Blech erneuert. Der Rauchfang ist im Dachgeschoss erhalten, jedoch wohl im frühen 20. Jahrhundert überarbeitet worden (AUT, ENT). Die nach Süden weisende Dachfläche ist mit Faserzementplatten belegt.<sup>6</sup>

Unter dem rückwärtigen Teil des Wohnhauses ist ein bauzeitlicher Kellerraum mit Tonnengewölbe aus Sandsteinmauerwerk und einer bauzeitlichen Fensteröffnung überliefert (AUT, CHA). Der Zugang erfolgt von außen, von Rückseite des Hauses über einen jüngeren Kellerraum mit flachen Schalbetondecken und aus kleinformatischen Zementwerksteinen gemauerten Fensteröffnungen.

Südlich des Wohnhauses erstreckt sich das bauzeitliche Stall- und Scheunengebäude entlang der Straße (AUT). Es ist wie das Wohnhaus mit Bruchsteinmauerwerk aus ortstypischem beige Sandstein errichtet und hat ein einseitiges Krüppelwalmdach (AUT, CHA, OLT). Von der Straßenseite zugänglich ist noch die ehemalige Außentoilette überliefert, im Haus wurde selbst von den letzten Bewohnern kein Badezimmer eingebaut (AUT, CHA). Die Stallungen sind von der Ostseite über eine mittig gelegene Brettertür mit zwei flankierenden querrechteckigen Metallsprossenfenstern zugänglich. Über der Tür ist eine hochrechteckige Ladeluke mit Segmentbogenabschluss überliefert. (AUT, CHA). Innen sind eine charakteristische preußische Kappendecke aus Eisenbeton sowie die charakteristischen Bodenbeläge aus Naturstein- und Ziegelsteinen erhalten (AUT, CHA, ENT).

Westlich schließen mehrere Scheunen und Stallgebäude an das Wohnhaus an. Ein direkt an das Wohnhaus anschließender schmaler Teil weist historische Elemente wie Mauerwerk aus Sandstein

---

<sup>5</sup> Zum historischen Dach vgl. die Abbildung in Colbach, Jean: Heffingen: Dorf- und Hauschronik in Wort und Bild, in: Gesank a Kierch 2008 (Hg.): Hiefnech, en Duerf - eng Par. Bd. II. En Duerf a seng Geschicht(en), Heffingen 2010, S. 130.

<sup>6</sup> Die Eigentümer wurden vor Ort informiert, dass hier eine Abdichtung vonnöten wäre, da einige der Platten beschädigt sind und Regenwasser ungehindert eindringt.

sowie eine Holzbalkendecke auf (AUT, CHA). Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Nebengebäude ist jedoch sichtlich jünger, aus unterschiedlichsten Materialien wie kleinformatischen Zementwerksteinen, großformatigen Betonhohlblöcken und Stehfalzblechen und als reine Zweckbauten errichtet.<sup>7</sup>

Insgesamt betrachtet weist das Wohnhaus mit den älteren landwirtschaftlichen Nebengebäuden noch zahlreiche charakteristische Elemente aus der Bauzeit und einer historischen Entwicklungsphase aus dem frühen 20. Jahrhundert auf. Das Ensemble vermittelt ein charakteristisches Bild eines bäuerlichen Anwesens des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, das mit regionalen Materialien errichtet wurde und durch die typischen architektonischen Elemente als baulicher Zeuge seiner Zeit gelten kann. Trotz der jüngeren baulichen Änderungen am Dach und den jüngeren Annex- und Nebengebäuden ist der denkmalpflegerische Wert des Ursprungsbaus und seiner historischen Erweiterung deutlich erkennbar.

Aus historischer, architektonischer, handwerklicher und urbanistischer Sicht wird der Erhalt des Bauernhofs durch eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (OLT) Orts- oder landschaftstypisch, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de la ferme sise 52, Um Beil à Heffingen (no cadastral 2172/3321). Considéré l'état partiellement délabré des toitures, la commission demande que tous les travaux nécessaires à la sauvegarde de la ferme soient effectués sous contrôle de l'Institut national pour le patrimoine architectural – INPA.**

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gene Kasel, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 25 mars 2026

---

<sup>7</sup> Die jüngeren Nebengebäude und Schuppen, die sich auf der großen Parzelle befinden, weisen keine denkmalpflegerisch relevante Bausubstanz auf.